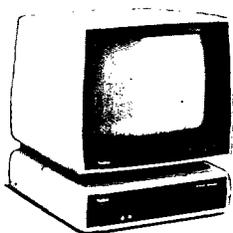


# Schreibkomfort, den Sie sich leisten können.



**Neu: Brother Bildschirm-Textsystem SK-64.** Mit integrierter Disketten-Station zur Bildschirmorientierten Textverarbeitung.



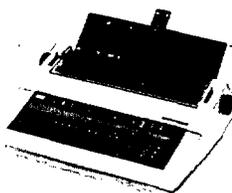
**Brother CE-60.** Elektronische Büro-Schreibmaschine der Kompakt-Klasse. Mit zukunftsicherer Auslegung.

**Brother CE-70.** Elektronische Typenrad-Speicher-Schreibmaschine mit Display. Das Kraftpaket mit hochkarätigem Schreibkomfort.



**Brother EM-80.** Elektronische Typenrad-Schreibmaschine mit hohem Funktionsumfang. Die wirtschaftliche Lösung für den harten Büroalltag.

**Brother EM-100.** Hoch ausgestattete elektronische Typenrad-Schreibmaschine in Heavy-Duty Ausführung. Umfangreiches Peripherie-Angebot. Optimale Ein-/Ausgabe-Station für Brother Bildschirm-Textsystem SK-64.



**Brother EM-200.** Elektronische Speicher-Schreibmaschine mit Display, internem 8K-Speicher und umfangreichem Peripherie-Programm von der Einzelblattzuführung bis zur Mikrodisketten-Station.

Mal sehen, was ich mir leisten kann. Schicken Sie mir nähere Informationen und Bezugswelchennachweis von

- Brother CE-60,  Brother CE-70,  
 Brother EM-80,  Brother EM-100,  
 Brother EM-200,  Brother SK-64.

Gewünschtes ankreuzen, Coupon ausschneiden, auf frankierte Postkarte kleben und senden an: Brother International GmbH, Im Rosengarten 14, D-6368 Bad Vilbel. Absender nicht vergessen.

**brother**  
Qualität aus erster Hand.

## REGISTER

### GESTORBEN

**Tito Gobbi, 70.** Während eines Tennisspiels wurde ein Freund der Familie auf den kräftigen Bariton des lautstark fluchenden Jurastudenten aufmerksam und überredete ihn, ins Sängerefach zu wechseln. Gobbi studierte nun – eifriger als zuvor die Rechte – Gesang, wurde 1936 Sieger eines Wettstreits in Wien und war bald an den Opernbühnen in Rom und Mailand gefragt. Es war nicht allein seine Stimme, auch sein Talent als **Mime machte ihn zum international gefeierten Opernhelden vierer Jahrzehnte, zum unvergleichlichen Singschurken der Callas-Ära.** Gemeinsam mit der Primadonna und dem Tenor Giuseppe di Stefano feierte Gobbi Bühnen- und Schallplatten-Triumphe. An die hundert Rollen gehörten zu seinem Repertoire – vom komödiantischen Falstaff bis zum zynischen Scarpia. Allein diese „Tosca“-Figur brachte er un-nachahmlich mehr als 800mal auf die Bühne. Bis 1977 war der Italiener, der auch in mehr als 20 Filmen mitwirkte und seit Anfang der sechziger Jahre Opern-Regie führte, als Sänger aktiv. Seitdem lebte er zurückgezogen auf einem Bauernhof in der Nähe Roms. Vergangenen Montag starb Tito Gobbi an den Folgen eines Krebsleidens.



**William Powell, 91.** Als sie noch Stummfilme drehten, setzten Hollywoods Regisseure den großen, dunkelhaarigen Amerikaner mit dem eitel Franzosen-Bärtchen überwiegend als Schurken ein. Die von der angenehmen Stimme getragene sympathische Ausstrahlung des ausgebildeten Bühnenschauspielers brachte aber erst der Tonfilm zur Geltung – Powell war einer der wenigen Akteure, die den großen Umbruch des Films ohne Probleme überstanden. Mit der Verfilmung der

Dashiell-Hammett-Story „The Thin Man“, die Geschichte um den versnobt-eleganten Detektiv Nick Charles, kam Powells Karriere Mitte der dreißiger Jahre erst richtig in Gang. An der Seite von Filmpartnerin Myrna Loy spielte Powell den lässigen Gangsterschreck (Photo, mit Filmhund „Asta“, 1934) insgesamt sechsmal. Hauptrollen wie in „The Great Ziegfeld“ und „Life with Father“ festigten seinen Ruf als einer der Top-Stars der dreißiger und vierziger Jahre. In Palm Springs, wohin er sich nach seinem letzten Film („Mr. Roberts“) 1955 zurückgezogen hatte, starb Powell vorigen Montag an Herzversagen.

### BERUFLICHES

**Steve Young, 24,** seit Montag letzter Woche Mitglied der Football-Profimannschaft „Los Angeles Express“, erhält für seine Spielkünste in den nächsten 44 Jahren rund 40 Millionen Dollar (etwa 120 Millionen Mark). Dem Ex-Star einer College-Mannschaft zahlt der Club in den ersten vier Berufsjahren als Professional insgesamt 5,6 Millionen Dollar, später wird Young – unabhängig davon, ob er durch Verletzung oder Formkrise ausfällt – nach einem Raten-system bezahlt. Die letzte Auszahlung soll der Sportler im Jahre 2025 erhalten – er ist dann 65 Jahre alt.

**Jurij Petrowitsch Ljubimow, 66,** auch im Westen hochgeschätzter Theater-Regisseur, wurde vorige Woche als Direktor des Moskauer „Theaters an der Taganka“ entlassen. Die Kulturbehörde warf ihm vor, „an seinem Arbeitsplatz zu lange ohne respektable Entschuldigung“ gefehlt zu haben. Der Stalinpreisträger und „Verdiente Künstler“, Parteimitglied seit 1952, hatte das Taganka zur bekanntesten



Avantgarde-Bühne der Sowjet-Union entwickelt. Damit war der Streit mit den Kulturfunktionären vorprogrammiert: Ljubimows Truppe durfte schon seit 1979 nicht mehr im Ausland auftreten. Bei einem seiner zahlreichen Regie-Gastspiele im Westen zog der Prinzipal jüngst in einem Interview mit der Londoner „Times“ über Zensur und kulturelle Bevormundung her. Politischer Hintergrund: Dem eigenwilligen Theatermann wurden gute Kontakte zum kürzlich verstorbenen Parteichef Andropow nachgesagt; Andropows Schwiegersohn ist Schauspieler im Taganka-Theater. Andropows Nachfolger Tschernenko hingegen hat erst im vorigen Herbst vor dem ZK gegen „Abgeschmacktheit und künstlerische Haltlosigkeit“ moderner Künstler gewettert.

